

Mehr Geld im Alter

So schließen Sie die Rentenlücke

Die Frau nach Merkel

Eine Bilanz nach 100 Tagen AKK

Grundsteuer-Chaos

Olaf Scholz und die Jahrhundertformel



FITNESS FÜR DIE FASZIEN

**Was dem Körper Halt gibt
Das perfekte Training,
die Tipps der Experten**

DAS NETZWERK

Die Faszien, abgeleitet vom lateinischen Wort fascia (Band), bezeichnen die Weichteile des Bindegewebes

Wir entscheiden, ob die GroKo Bestand hat

Der Thüringer Stefan Gruhner gilt als Favorit für den Bundesvorsitz der **Jungen Union**. Hier formuliert er vier Forderungen an seine Partei

Von Stefan Gruhner

Vorsitzender der Jungen Union Thüringen

Selten war Politik so unübersichtlich wie in diesen Zeiten. Donald Trump treibt den Westen vor sich her, Europa zittert vor einem Brexit. Im Inland erleben wir ein Erstarken der politischen Ränder. Und mit der SPD einen Koalitionspartner, der sich lustvoll von der großen Koalition absetzt – nach links. Als Junge Union müssen wir uns fragen, wo es hingeht mit unserem Land und der Demokratie, die von Populisten von links wie rechts infrage gestellt wird. Und wir müssen uns fragen, wohin es mit der Volkspartei CDU geht. Der JU kommt in dieser Situation eine entscheidende Rolle zu.

1 Wir lehnen weitere Rentengeschenke ab

Die Junge Union muss sich als Stachel im Fleisch der GroKo begreifen. Unsere tägliche Frage muss sein: Erreichen wir genug für die junge Generation? In Verteilungsfragen müssen wir feststellen, dass seit Jahren sehr viel für die ältere Generation getan wird. Die Rente mit 63 ist dafür nur ein Beispiel, die Grundrente ein weiteres. Und für die Jüngeren? Wir wissen, dass in Zukunft immer weniger Beschäftigte immer mehr Rentner finanzieren müssen. Die Belastungen für die Jüngeren werden deutlich steigen. Deshalb muss Schluss sein mit einer Politik der Rentengeschenke, die nur noch die über 60-jährigen Wähler im Blick hat.



Der neue Ziemiak

Politikwissenschaftler Stefan Gruhner, 34, war Referent von Ministerpräsidentin Lieberknecht. Er möchte JU-Chef werden



Leitkultur, Nationalstolz und ein konsequenter Rechtsstaat sind unsere Themen



2 Wir entscheiden, ob die GroKo Bestand hat

Ein modernes Deutschland braucht Investitionen in moderne Infrastruktur – und zwar von privater wie staatlicher Seite. Der Staat muss dabei Anreize setzen, damit auch wirklich viel investiert wird. Doch anstatt beim su-

perschnellen Mobilfunkstandard 5G alle Kräfte für einen zügigen, flächendeckenden Ausbau zu mobilisieren, sind Teile der Bundesregierung der Meinung, 5G müsse „nicht an jeder Milchkanne“ verfügbar sein. Wer so etwas sagt, hat nichts verstanden. Wir müssen daher zur Halbzeit der GroKo im Herbst kritisch Bilanz ziehen: Werden die Interessen der jungen Generation in diesem Bündnis ausreichend berücksichtigt? Wenn nicht, können wir diese GroKo nicht fortsetzen. Ein CDU-Parteitag sollte entsprechend darüber abstimmen. Denn es wäre geradezu fahrlässig, sich der Schwindsucht der SPD anzuliefern und sich von der No-GroKo-Polemik eines Kevin Kühnert treiben zu lassen. Ob Deutschland weiter von einer großen Koalition regiert wird und ob das unserem Land nützt, das können wir selbst am besten beurteilen.

3 Wir sind die Hüter des Konservativen

Als junger Thüringer Abgeordneter erlebe ich täglich den Kampf zwischen den Extremen: hier Bodo Ramelow, dort Björn Höcke. Linke und AfD sind keine politischen Partner für die CDU, sie sind unsere Gegner. Wir müssen sie bekämpfen. Dazu braucht die Union einen Strategiewechsel im Umgang mit der AfD. Die Rechtspopulisten dürfen nicht länger die Chance bekommen, in die Opferrolle

zu schlüpfen und sich als die Hüter des Konservativen zu sehen. Das sind sie nämlich nicht – das sind wir. Leitkultur, Nationalstolz und ein konsequenter Rechtsstaat sind unsere Themen, die wir deshalb offensiver herausstellen müssen. Konservative zeichnet ein klarer Kompass aus, sie machen Politik für die Zukunft und lösen Probleme. Alexander Gauland und Björn Höcke hingegen betreiben Hetze, Fake News und Verunglimpfung.

4 Wir müssen die CDU miterneuern

Es reicht nicht, dass der Tanker CDU einen neuen Kapitän hat. Wir brauchen eine inhaltliche Erneuerung. In der Union müssen sich Konservative, Liberale und Christlich-Soziale wieder gleichermaßen heimisch fühlen. Wir müssen Charakterköpfe aus allen Flügeln zulassen und so die Breite der Themen ausspielen. Das neue Grundsatzprogramm braucht die Handschrift der JU. Wir müssen das Kapitel zur Digitalisierung, Innovation und Bildung schreiben, denn dieses Thema haben die Älteren zu lange verbockt. Und wir müssen mit dabei sein, wenn es um die Rente geht. Denn bislang wurde Rentenpolitik immer ohne diejenigen betrieben, die sie später bezahlen müssen. Damit muss im Sinne der Generationengerechtigkeit endlich Schluss sein.